

Laibacher Zeitung.

Nr. 93.

Dinſtag den 20. November 1821.

Laibacher
Zeitung
1821

Laibach.

Nachdem Seine k. k. Majestät, unter allergnädigster Landesfürst, den Postulaten-Landtag für das Jahr 1821 in dem Herzogthume Krain anzunordnen geruhet hatten, wurde derselbe am 17. dieses Monats hier feierlich abgehalten.

Es versammelten sich an diesem Tage um 3/4 auf 9 Uhr die landtagsfähigen ständischen Mitglieder in der hiesigen Domkirche, wohin sich auch Seine Erzellenz der Herr Landes-Gouverneur Graf Sweerts-Sport, als landesfürstlicher Kommissär, aus der Burg in festlichem, von einer halben Kompagnie des löbl. k. k. Infant. Regiments Fürst Reuß-Plauen Nr. 17. eröffneten Zuge, in Begleitung mehrerer Mitglieder der Herren-Stände, unter Vertretung der Dienerschaft und der Haus-Offiziere zu beiden Seiten des Wagens, begeben haben, welchem der 1ste Subernal-Sekretär in einem besondern Wagen, und dann abermals eine halbe Kompagnie etc. etc. folgte. Der Zug ging durch die Herrn Gasse über den neuen Markt, von da über die Schusterbrücke und den Platz nach der Domkirche, vor welcher eine Kompagnie des hier in Garnison liegenden k. k. Linien-Infanterie-Regiments Fürst Reuß-Plauen Nr. 17 paradirte.

An dem Haupt-Eingange der Kirche wurden Seine Erzellenz mit den gewöhnlichen Ceremonien von der Geistlichkeit und den Herrn Ständen empfangen, und durch die von dem k. k. Militär gebildeten Reihen auf den in der Mitte der Kirche, dem Hochaltar gegenüber, für Hochdieselben bereiteten Platz geführt. Die Herren Stände nahmen die Bänke zu beiden Seiten ein.

Während des von Sr. Erzellenz dem Hochwürdigsten Herrn Bischof von Laibach gehaltenen Hochamtes, wurden von dem k. k. Militär, und dem auf dem Kastele aufgestellten Geschütze, die gewöhnlichen Salven gegeben.

Nach beendigtem feierlichen Gottesdienste fuhr Seine Erzellenz der Herr Landes-Gouverneur in voriger Ordnung und Begleitung über die Spitalbrücke in die Burg zurück.

Indessen versammelten sich die Herren Stände in dem großen Saale des Land-Hauses, wohin sich Seine Erzellenz nach erhaltener Nachricht, daß die Herren Stände bereits versammelt seien, in dem nämlichen feierlichen Zuge begaben. Auf der Treppe wurden Sie von den sämmtlichen Herren Ständen geziemend empfangen, unter Trompeten- und Paukenschall, und unter dem Vortritt des 1sten Subernal-Sekretärs, welcher das allerhöchste Reskript auf einem sammetnen Polster trug, auf Ihren Platz geführt, worauf auch die Herren Stände Ihre Sitze einnahmen.

Seine Erzellenz eröffneten nunmehr den Zweck dieses Landtages, und ließen durch den 1sten Subernal-Sekretär das allerhöchste Reskript vom 7. d. M. über die von Seiner Majestät für diese Provinz allergnädigst ausgesprochenen Postulaten des Militär-Jahres 1822, so wie das höchste Hofdekret vom 26. Okt. 1821, durch welche Seine Erzellenz zur Bekanntmachung dieses Postulatenreskripts bevollmächtigt wurden, wörtlich ablesen, worauf Se. Erzellenz der Herr Bischof und die übrigen ständischen Mitglieder ihre Bereitwilligkeit zur Befolgung der gnädigst ausgesprochenen Postulate zu erkennen gaben.

Die von Seiner Erzellenz am Schlusse der Landtags-Verhandlung gesprochenen Worte: „Lange und glücklich herrsche Kaiser Franz I.“ „Der angebetete Vater seiner Unterthanen“ wurden mit allgemeinem Enthusiasmus von den Anwesenden, unter Trompeten- und Paukenschall wiederholt, worauf eine Salve des vor dem Landhause aufgestellten k. k. Militärs und der Kanonen des Kastells folgte.

Seine Erzellenz erklärten sonach die Landtagsversammlung für geschlossen, und kehrten in dem vorherbeschriebenen feierlichen Zuge zur Burg zurück.

Zur Feier dieses Tages wurde am Abende das Schauspielhaus festlich erleuchtet.

Se. k. k. Majestät haben, über einen allerunterthänigsten Vortrag der hohen Kommerzkommission, mit allerhöchster Entschliesung vom 24. v. M., dem Alois Cattaneo aus Mailand, auf die Erfindung bey Wagen und

Rutschen aller Art, sowohl mit zwey als mit vier Rädern, einen Mechanismus anzuwenden, mittelst welchem eine bedeutende Ersparung der, zur Beförderung der einen und der andern, in Bewegung gesetzten Thierkräfte, in Vergleichung mit der bis jetzt üblichen Art des Zuges erzielt werde, ein ausschließendes Privilegium auf die Dauer von 5 Jahren, für den gesammten Umfang der Monarchie, unter den gesetzlichen Bedingungen zu verleihen geruhet.

Welche allerhöchste Entschliesung, in Folge des eingelangten hohen Hofkanzleidekretes vom 27. v. 4. l. M., Z. 31245, hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Vom k. k. illyrischen Subernium. Laibach am 9. Novbr 1821.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben dem Wilhelm Capellini Grafen v. Wickenburg, genannt Stechenelli, Rittmeister von Fürst Hohenzollern Chempaurlegers, und dem Alois Günther Freyherrn v. Sternegg, Hauptmann in der Armee, die k. k. Kämmererwürde allergnädigst zu verleihen geruhet.

D e u t s c h l a n d.

Hannover, den 30. Okt. Se. Maj. der König haben gestern Mittag Ihre Rückreise nach England angetreten, nachdem Höchstselben beim Abschied das bestimmte Versprechen geäußert hatten, im nächsten Sommer Ihre deutschen Staaten mit Ihrer Gegenwart wieder erfreuen zu wollen. Während Ihrer hiesigen Anwesenheit haben Se. Maj. beim Militär sowohl, wie beim Civil, viele Beförderungen vorgenommen und Orden verliehen. Der König wird am 2. Nov. zu Koblenz, am 3. zu Köln, am 4. zu Aachen, am 5. zu Bütlich, am 6. zu Brüssel, am 7. zu Brügges oder Courtray und am 8. zu Calais oder Dünkirchen übernachten. — Der Senat der freien Stadt Bremen hatte dem Könige 40 Bouteillen Rheinwein von 1786, 40 Bouteillen von 1780 und 40 Bouteillen Moselwein von 1600 als ehrerbietiges Geschenk zu Füßen legen lassen.

Frankfurt, den 3. Nov. Heute Abends sind Se. Durchl. der Herr Fürst v. Metternich hier eingetroffen, und haben Ihr Absteigquartier im Gasthause zum römischen Kaiser genommen. Se. Durchl. gehen morgen nach dem Johannisberge, werden den 6. wieder hier erwartet, und nach einem Aufenthalte von 2 Tagen, dem Vernehmen nach, unmittelbar in die Kaiserstadt zurückkehren. — Vor einigen Tagen sind mehrere Griechen, worunter der junge Fürst Gregor Ipsilanti von Kischinew (in Bessarabien) hier eingetroffen, um sich zur Vollendung ihrer Studien nach Paris zu begeben. (B. v. L.)

P r e u ß e n.

Nachrichten aus Köln zufolge, waren Se. Majestät der König von England am 3. nach 4 Uhr Nachmittags unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken, in obgedachter Stadt eingetroffen, und im Gasthause „zum kaiserlichen Hofe“ abgestiegen. Seine königliche Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen war zur Bewillkommung Sr. Majestät in Köln angelangt.

Großbritannien und Irland.

Die Admiralität u London hat Nachrichten erhalten, daß die Expedition, welche unter Lieutenant Franklin von den Ferts an der Hundsons-Bai zu Lande nach dem Norden ging, glücklich und nach gemachten wichtigen Entdeckungen zurückgekehrt ist.

Aus Liverpool wurden in der letzten Woche des Octobers 2,305,528 Yards brittische Baumwoll-Manufakturwaren nach verschiedenen Theilen der Welt verschifft.

Die letzten Nachrichten aus Saragoßa sind vom 20. Oktober, und melden, daß man, trotz der Furcht vor dem gelben Fieber, am 13. und 15. Stiergefechte hielt, und sie am 21. wiederholen wollte. Auf dem Anschlagzettel folgen unmittelbar nach dem Namen des politischen Chefs, der dabei den Vorsth führt, die Namen der Stiere, welche von der Hand der Gladiatoren Arragoniens fallen sollen. — Zu Mequinenza hat die Seuche nachgelassen; es ist aber beinahe Niemand mehr in der Stadt. Tortosa ist ganz verodet. Der Kordon an der französischen Grenze erhält täglich neue Verstärkungen; das Lazareth bei Behobie ist mit Pallisaden umgeben; weder Kuriere noch Stafetten dürfen durch. Einige französische Grenzgemeinden, wo einzelne Einwohner, theils wegen Privatgeschäften, theils um Briefe zu holen, die spanische Grenze überschritten, sind ganz unter Quarantaine gesetzt worden, und die Übertreter der Sanitätsvorschriften werden noch besonders zur Rechenenschaft gezogen werden. Zu Malaga wüthet die Seuche stark.

Fürstenthümer Moldau und Wallachei.

Unterm 18. Oktober wurde zu Jassy nachstehender großherrlicher Ferman bekannt gemacht:

„Hohe verehrte und mächtige Rathgeber, wunderbare Verwalter, kluge und scharfsiehende, mit verschiedenen Gaben von dem Könige der Himmel beschenkte Bevollmächtigte für die Angelegenheiten der Völker, du wirklicher Gouverneur und Nassir von Ibrail, Bekir Pascha, wie auch du Tscherkedschi der Moldau, Weste, Mein Salich Pascha!“

„Unsere hohe Pforte hat in Erfahrung gebracht, daß in den Provinzen der Moldau und Wallachei die Auführer vernichtet, und einige Unserer treuen Naajias in ihre Besitzungen zurückgekehrt, andere aber hierzu bereitet sind, und nur deshalb zaudern, weil aus Mangel eines regierenden Fürsten nicht nur die fürstlichen Einkünfte, als Mauth, Salzgruben und andere gesperrt, sondern auch der Feldbau der nach Kronstadt geflüchteten Gutsbesitzer ganz darniederliegt. Da nun die beiden Länder Moldau und Wallachei die Speisekammer Unseres mächtigen Reichs genannt werden, und die Rückkehr der Ruhe und der Sicherheit unserer Unterthanen in diesen Provinzen unbedingt nöthig ist, so haben sowohl Wir, als auch unsere hohen und ausgezeichneten Bevollmächtigten Befehle des Inhaltes erlassen, daß alle treuen und redlichen Unterthanen, welche in die benachbarten Reiche sich geflüchtet haben, sowohl in Hinsicht ihrer Person, als ihres Vermögens, ganz ruhig, und der Fortdauer ihrer Privilegien versichert seyn sollen, und jeder von ihnen ohne alle Furcht nach Hause kehren und dem Feldbaue sich widmen möge. Alles dieses soll sowohl in der Hauptstadt, als auch in den Landstädten und den Dörfern kund gemacht werden.“

„Bei diesem Zustande sind die Sachen bis zur Ernennung eines Fürsten zu belassen, und bis dahin haben die Bevollmächtigten die fürstlichen Einkünfte zu erheben, und das Land nach den Gesetzen zu regieren. Endlich, da aus dem Berichte des Westr Fischerfedshi in der Moldau hervorgeht, daß in den frühern allerhöchsten Kundmachungen der Bojaren nicht insbesondere erwähnt wurde, und daß sie deshalb Anstand nehmen, zurückzukehren, zugleich auch aus der von dem Kaimakam der Moldau an die hohe Pforte gemachten Vorstellung, so wie aus einer von vielen Bojaren unterzeichneten Bitte erhellet, daß sie besonders treu und unschuldig waren; tragen Wir euch, Bojaren, auf, diese allerhöchsten Befehle allen, welche sich angehen, kund zu machen, und alle Unsere Unterthanen davon zu unterrichten. Bestrebet euch und ergreiftet, ohne Unterschied des Standes, jede Gelegenheit zur Rückkehr; denn es ist Unser Wille, daß alle Unterthanen Ruhe und Sicherheit genießen, und keiner, wessen Standes er sei, hat, in so fern er unschuldig und rechtlich ist, etwas zu fürchten, wohl aber kann jeder der kaiserlichen Gnade gewärtig seyn. Erfülle also jeder seine Pflicht, und euch kommt es zu, obigen Befehl zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.“

Osmantisches Reich.

Nachrichten aus Jan te vom 21. Okt. zufolge hatte

eine Abtheilung der ottomanischen Flotte, die, aus leichteren algerischen Fahrzeugen bestehend, und von einer türkischen Fregatte und einer Goelette, mit 1500 Mann Landungstruppen an Bord begleitet, von Patras gegen Galaxidi (im Golf von Lepanto) abgeschickt worden war, diesen Ort, einen Haupt-Sammelplatz griechischer Seeräuber, welche die dortigen Gewässer unsicher machten, verbrannt, und die im Hafen befindlichen Schiffe der Griechen theils zerstört, theils nach Patras geführt. Die Griechen zu Wasser und zu Lande angegriffen, sahen sich nach einem kurzen Widerstande genöthiget, der Uebermacht zu weichen, und sich in die Gebirge zurückzuziehen. Zwischen dem 5. und 6. Oktober hatte der größte Theil der vereinigten ottomanischen Flotte den Golf von Lepanto und auch den von Patras verlassen, und war südwärts gesteuert, um, wie einige glauben, die nach Hydra und Spezia zurückgezogene griechische Marine anzugreifen, oder wie andere dafür halten, die von der asiatischen Küste nach Morca überzuschiffenden Truppen zu konvoyiren.

Vereinigtes Königreich Portugal Brasilien und Algarbien.

Durch das Packetboot, der Herzog von Kent, hatte man in London Briefe aus Lissabon bis zum 22. Okt. erhalten. Am 27. v. M. waren zu Lissabon Depeschen aus Rio de Janeiro angelangt und portugiesische Handelshäuser hatten mit derselben Gelegenheit gleichfalls Privatbriefe erhalten, deren Inhalt so beunruhigend war, daß die Portugiesen, obwohl scheinbare Ruhe in Brasilien herrschte, keineswegs geneigt zu seyn schienen, sich mit Rio de Janeiro oder mit irgend einem andern brasilianischen Hafen in bedeutende Handels-Spekulationen einzulassen. Die Zeit der Abreise des Kronprinzen war noch unbestimmt; man glaubte aber, daß der sich hierauf beziehende Beschluß der Cortes, nächstens in Votuzug gesetzt werden würde.

Spanien.

Die Nachrichten aus Barcelona und Tortosa lauten traurig; die Sterblichkeit nimmt noch immer zu; man findet in ersterer Stadt nicht genug Wägen, und in letzterer, wo fast Alles ausgewandert ist, nicht genug Menschen, um die Todten fortzuschaffen und einzugraben. Ein Journal spricht von einem Entwurfe, Tortosa ganz zu schleifen; ein andres von dem Versuche, den man dort zu Reinigung der Luft mit einem Bombardement machen wolle. Vor der Hand wird der französische Arzt Rochoux von Barcelona, wie es heißt, nach Tortosa abgehen, um Untersuchungen anzustellen. Der französische

Sanitäts-Korden bildet gegenwärtig zwei Parallel-Banden.

Die, fast in allen Pariser Blättern vom 30. Oktober gemeldete Nachricht von Hrn. Majet's Tode zu Barcelona, wird in denselben Blättern vom 31. noch in Zweifel gezogen. Im Journal de Paris vom lehtgedachten Tage heißt es: „Obgleich mehrere Blätter vom 30. Oktober nach dem Journal von Toulouse, und selbst Briefe aus Barcelona den Tod des jungen Arztes Majet ankündigen, so können wir doch wiederholt die bestimmte Versicherung geben, daß selber am 20. um 10 Uhr Morgens noch am Leben war. Wir haben ein Schreiben des Arztes Pariset an seine Gemahlin, von obigem Datum, vor Augen, worin es heißt: „Was wirst Du dazu sagen, wenn du erfahren wirst, daß der arme Majet in den lehten Zügen liegt? Ich fürchte ihn noch diesen Abend oder in der Nacht zu verlieren; wir wohnen Thür an Thür; mir ist Tag und Nacht keine Minute Ruhe vergönnt; aber soll ich an mich denken? Der Tod läßt sich nicht zurückhalten, und wenn es so viele Opfer gibt, ist es dann wohl erlaubt mich für etwas anzuschlagen? O, welcher Jammer! Mein Eifer nimmt jedoch zu, und ich wünschte Tag und Nacht zu arbeiten. Deine Briefe sind mein einziger Trost.“ In diesem Briefe wird des Arztes Ball y mit keiner Sylbe erwähnt, was die Nachricht von seiner Wiederherstellung zu bekätigen scheint. Man kann sich übrigens aus folgenden Details, die ein anderes Schreiben liefert, einen Begriff von der augenscheinlichen Gefahr machen, welcher diese Freunde der Menschheit ausgekehrt sind. „Das gelbe Fieber, heißt es in diesem Schreiben, herrscht in Barcelona unter verschiedenen Gestalten. Oft erfolgt der Tod nach Verlauf von fünf Minuten. Die Anzahl der Todten beläuft sich jede Stunde auf 25 bis 30. Man wirft die Todten nur von den Fenstern, und in der Nacht werden selbe nach dem Kirchhofe getragen und mit ungelöschtem Kalk bedeckt. Eine Schenke, die zu diesem Endzweck eingerichtet wurde, dient dazu, das nöthige Wasser dorthin zu leiten, und man sieht sich täglich genöthiget dieses Lokal zu erweitern. Dr. Pariset wurde gleich nach seiner Ankunft zu einem sehr reichen Kranken gerufen. Hr. Pariset fand am Bette den Beichtvater, der an der Seite des Kranken plötzlich gestorben war. Der Kranke selbst lebte nur noch eine Viertelstunde. Die Ausleckung richtet in Trotsa die fürchterlichsten Verwüstungen an.“

Briefe aus Sevilla vom 12. Oktober melden, daß das gelbe Fieber sich in der Stadt und Vorstadt von

Triana gezeigt hat, und aller Verkehr zwischen der Stadt und der Vorstadt abgebrochen ist, welches um so leichter zu bewerkstelligen war, da selbe durch den Guadalquivir getrennt, und nur durch eine Schiffbrücke verbunden sind. Man hofft, daß durch diese Vorichtsmaßregel eine der schönsten Städte Spaniens von dieser Heißel befreit bleiben wird.

Nachrichten aus Malaga zufolge, war das gelbe Fieber auch in dieser Stadt ausgebrochen. Sämmtliche Kaufleute hatten sich geflüchtet, und die Weinlese war unwiederbringlich verloren. (Dft. B.)

W i s s e n s c h a f t l i c h e

Folgende Anzeige stand in einer amerikanischen Zeitung: „Ein junger Mann von guter Gestalt bietet sich allen Witwen und Jungfrauen unter 32 Jahren als den Gewinn einer Lotterie an. Die Zahl der Lose soll 600 seyn, und jedes Los soll 50 Dollars kosten. Nur eine Nummer wird aus dem Rade gezogen, und die glückliche Bestzerin derselben erhält seine Hand, und mit derselben die 30,000 Dollars.“

Fremden = Anzeige.

Angekommen den 14. November.

Herr Andreas Frank, Med. Doktor und Stadtarmen-Arzt von Nassensfuß. — Herr Franz Freiherr von Basselli, Gutsbesitzer, von Wien nach Görz. — Herr Augustin Graf v. Scotti dei Duglassi, Güterbesitzer, von Wien nach Triest. — Hr. Dominik Maglia, und Hr. Christian Gottlieb Paumann, Handelsleute, von Klagenfurt — Herr Jos. Pointner, und Herr Johann Snutter, Handelsleute, von Grätz. — Herr Freiherr v. Gussich, Gutsbesitzer, von Neustadt.

Den 15. Herr Anton v. Zichtenau, Gutsbesitzer, Herr Freiherr v. Suffet, k. k. pensionirter Gubernialrath und Gutsbesitzer, und Herr Joseph Vesel, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann, alle von Neustadt.

Den 16. Frau Gräfin v. Strasoldo, bemittelt, von Haidenschaft. — Herr Joh. Nep. Graf v. Lichtenberg, Gutsbesitzer, von Neustadt.

Den 17. Herr Wolfgang Graf v. Lichtenberg, Gutsbesitzer, von Schneeberg. — Herr Jakob Kofler, Handelsmann, von Triest.

W e c h s e l k u r s .

Am 14. November war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C.M. 75 1/4; Darleh mit Verlos. v. J. 1821, für 100 fl. in C.M. 97 1/8; Wienerer Stadt-Bank Obligat. zu 2 1/2 pCt. in C.M. 56 3/4; Kurs auf Augsburg, für 100 Gulden Cour. Gulden 99 1/8 Br. Wfo. — Konventionsmünze pCt. 249 7/8. Bank: Aktien pr. Stück in C.M. 639.